

Total Awareness Of All Dimensions (Dimensions Variable)

Michaela Eichwald

Neuer Aachener Kunstverein

NAK



Birch, Couple, Pain 2008



A-Arbre 2007 (Detail)







1. Preis 2008 (Detail)



Alchemie 2009



Es erscheint dem NAK wichtig und besonders dringlich, die künstlerische Position von Michaela Eichwald mit einer Einzelausstellung in Nordrhein-Westfalen zu würdigen. Dies nicht nur, weil sie zu einer der „bekanntesten unbekanntesten“ Kölner Künstlerinnen gehört, sondern auch, weil ihr vielfältiges künstlerisches Schaffen, zu dem auch ihre Textproduktion gehört, hier nur selten und vereinzelt zu sehen war.

Ihr Umzug nach Berlin markiert nicht nur eine Zäsur in der Biografie von Michaela Eichwald, die nach 20 Jahren Köln verlässt, sondern ist für den NAK auch Anlass, die Zäsur in der Kölner Kunstszene aufzugreifen, und zurückzublicken auf eine Zeit, in der zeitgenössisches Kunstschaffen und -denken eng mit dem Rheinland verknüpft war.

In Michaela Eichwalds Werken spiegelt sich auf einzigartige Weise jener Kölner Kunstdiskurs wieder, der seit Beginn der 90er Jahre mit Künstlern wie Jutta Koether, Michael Krebber, Cosima von Bonin, Josef Strau, Matthias Schaufler und Kai Althoff in Ausstellungen und über die Zeitschriften „Texte zur Kunst“ und „Spex“ dazu beitrug, die Stadt Köln und mit ihr das Rheinland als internationale Kunstregion zu etablieren. Michaela Eichwalds Arbeiten, ihre Lyrik und Texte entstehen seit 1989 im Umfeld der damaligen Kunstszene und in intensivem gedanklichem Austausch mit den oben genannten Künstlern. Sie reflektieren und dokumentieren die Diskursebenen dieser Zeit.

Eigenwillig expressionistisch wirken ihre Werke oft, und es scheint auf den ersten Blick, als würde sich hier immer noch das Künstlerindividuum im radikal subjektiven, abstrakten Gestus seiner individuellen genialistischen und schöpferischen Potenz versichern. Wer sich jedoch mit diesem, zugegebenermaßen etwas altbackenem Mythos, zufrieden gibt, ist Michaela Eichwald schon in die Falle gegangen. Es gehört nämlich zu den ganz besonderen Qualitäten dieser Arbeiten, dass diese auf den zweiten Blick zwar Nähe und Einblick in die aufgewühlte Künstlerseele versprechen, diese Grenzüberschreitung aber immer wieder unterbrechen, um stattdessen auf die äußeren Bedingungen ihrer Entstehung zu verweisen, auf Fragen über das, was Kunst eigentlich ist, wie sie aussehen könnte, welche Bedingungen Kunst ermöglichen und was es bedeutet, dieses oft nicht fassbare Künstler-Sein.

Diese Meta-Reflexion thematisiert Michaela Eichwald in ihrer Ausstellung hier im NAK nochmals auf eine besondere Art und Weise. Indem sie ihre Arbeiten in einer Quasi-Museums-Präsentation platziert, die den einzelnen Objekten durch Beleuchtung und Anordnung eine überhöhte Aura der Kostbarkeit verleiht, reflektiert sie wie in einer soziologischen Versuchsanordnung auch die Funktion der Präsentation und deren Bedeutung für das Wahrnehmen von Kunst über das einzelne Objekt hinaus.

Diese Brüche, die Michaela Eichwalds Werk charakterisieren, verbinden sie mit Köln und der dort dominierenden konzeptuellen Malerei. Es ist die immer wieder mutig und kompromisslos gestellte Frage nach dem Nullpunkt der Kunst.

For us here at the NAK it is an important and very pressing duty to honour the artistic status of Michaela Eichwald with a solo exhibition in North-Rhine Westphalia. Not only because she ranks among the best-known unknowns, but also because her very varied artistic work, which includes her literary output, has only previously been seen here on the odd occasion.

Her move to Berlin marks a big break in Michaela Eichwald's life, after twenty years in Cologne, and also gives us at the NAK a reason to mark the break in the Cologne art scene and look back over a period in which contemporary art and thinking were closely associated with the Rhineland.

In Michaela Eichwald's works we find a unique reflection of that discourse among Cologne's artists. It is one which, from the beginning of the 90s, with exhibitions by artists like Jutta Koether, Michael Krebber, Cosima von Bonin, Josef Strau, Matthias Schaufler and Kai Althoff, and via the "Texte zur Kunst" and "Spex" magazines, played a big part in establishing the city, and with it the Rhineland, as an internationally significant art region. Since 1989, Michaela Eichwald has been creating her works, and her poetry and lyrics, in the milieu of the Cologne art scene and amid a prolific intellectual exchange involving the artists above. They reflect and document the thinking of the time.

Her works often have a stubbornly expressionistic effect, and at first sight, one might think that the artist was still securing her own individual brilliancy and creative potency in a radically subjective gesture. However, to settle for this admittedly rather worn misconception would be to walk right into Michaela Eichwald's trap. One of the qualities of these works is that when looked at for a second time they offer the promise of a nearness to and insight into the troubled soul of the artist, yet repeatedly we are denied that access, and are referred instead to the external conditions of their creation, to questions about what art really is, how it can look, what conditions make art possible, and how to understand the elusive nature of being an artist.

This is the meta-reflection which Michaela Eichwald takes as her theme in such a special way in her exhibition here at the NAK. By presenting her works in a museum-like display, where the exhibits are specially lit and arranged to give them a heightened aura of preciousness, she also - as if setting up a sociological experiment - reflects the function of presentation and its significance to the perception of art beyond the individual exhibit.

The fractures which characterise Michaela Eichwald's work link her to Cologne and the conceptual painting which dominates there. It is the often posed, brave and uncompromising question about the zero point of art.



N.Y.C. 2008



Der Engel sprach: Gehörte
ich habe dir keine Verheißung zu sagen.
Die zu Füssen ist Meer gebreitet.
Endstatten und ungeschützt
Hörst du den Wogeln des Petrus sagen?
Ich dich die Wellen wie Hände liegen?
Ob dir Herz die untaggen schreiben?
Ich weiß es nicht,
und du darfst dich nicht fragen.



Literaturkalender 50er Jahre 2008

Von links nach rechts / From left to right

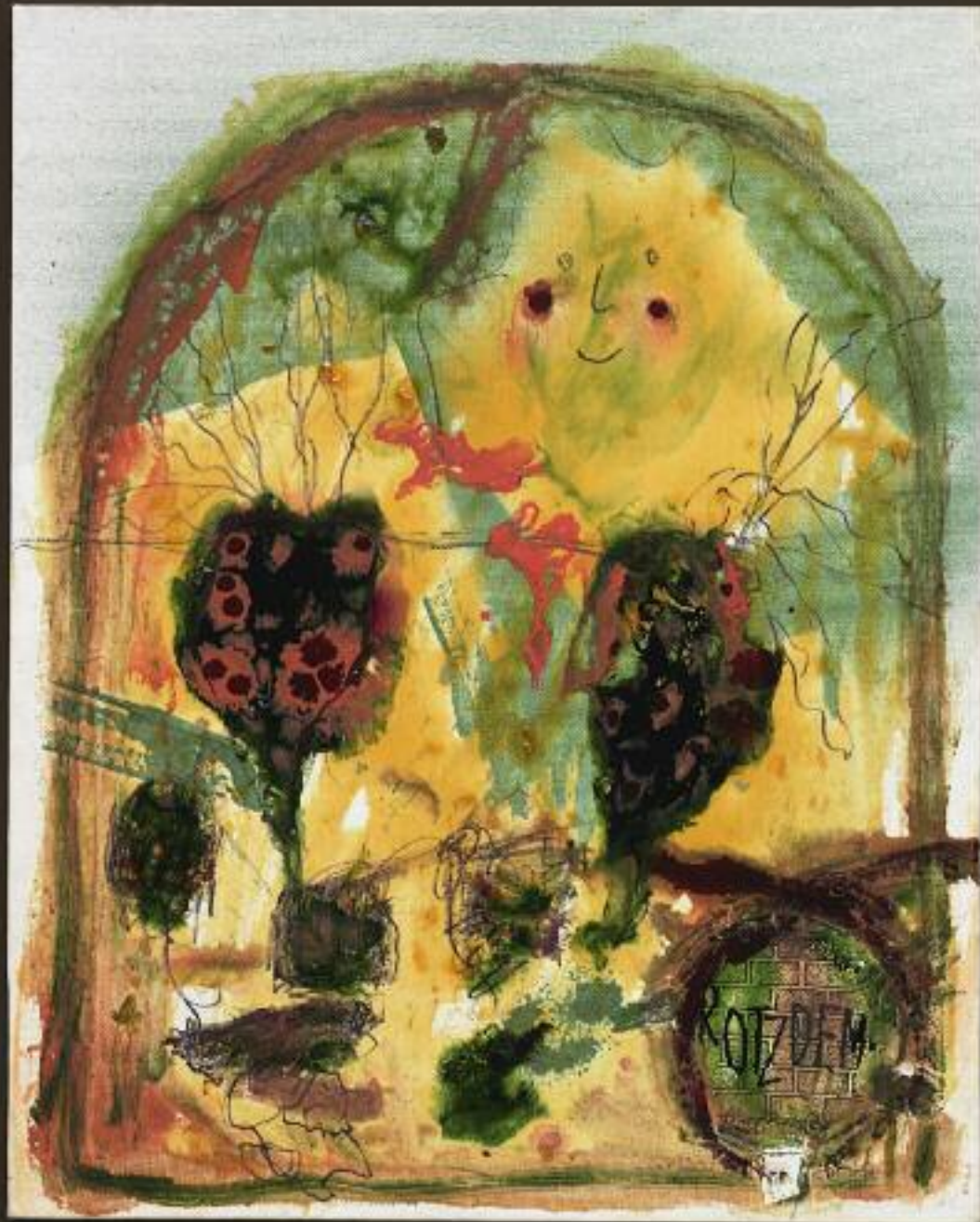
Werner Bergengrün, Agnes Miegel, A. Kutscher, Marie Luise Kaschnitz, Gerhard Hauptmann. Text: Werner Bergengrün.



Vordergrund / Front: Ich hätte noch mehr solcher Objekte machen wollen,
die mich genauso befriedigt hätten (undeutliches Wols-Zitat) 2008























Struck 2007

Thetisches Sprechen

- Ich behaupte gar nichts, ich sage nur
- Du behauptest doch auch was, was die anderen sagen kann dir doch egal sein, sagt die Rothaarige.
- Ich behaupte gar nichts, ich weiß gar nichts! Es gibt aber andere, die tun so als wäre das WISSEN was sie sagen.
- Kann dir doch egal sein
- Nein! Das ist eine Entscheidung gegen gewisse Leute und ihr übersinnliches Wissen vom Menschen, das ist ein bißchen ... anspruchsvoll, ne, das sei fern von uns. – Frau S. reitet immer die falschen Angriffe (lacht).

Nietzsche: Wenn was in die Welt gekommen ist, muß es sich auch wieder auflösen lassen.

Die Sprache gibt sich zu allem her.

(eine Entscheidung gegen das Setzen muß auch bezahlt werden

u. U. mit vollständiger Wirkungslosigkeit

Leider des entgalt es)

dann las ich in der Sonne am Fenster Mike Kelley über Broodthaers 1996, anders, als ich in Erinnerung hatte, fast besser. Ich hatte in Erinnerung, er wäre sowieso Fan gewesen, aber er hat sich erst damit beschäftigt, nachdem er gebeten wurde einen Beitrag zu machen und gibt gleich zu, daß er das meiste nicht gern angesehen hätte und ansähe, weil ihm die Oberfläche nicht zusage, aber der Kampf der Oberfläche mit dem... was da noch drin sei, was immer es sei, das sei sehr gut. Den Wortlaut schon wieder komplett vergessen. Und man schäme sich eben bei dem Gedanken, dem Wunsch, die Sachen mögen doch bitte besser aussehen, dabei sähen sie für die Verwirrung die sie stiften doch eben genau richtig aus. Was solle man mehr von Kunst wollen, sinngemäß. Und daß diese Systeme so seltsam seien und daß er so innig und tief? Irgendwas anderes. Aufrichtig und unaufrichtig zur selben Zeit und so innig und tief, das sei er wahrscheinlich selbst und wolle es verbergen? – Nee, weiß ich nicht mehr.

Thetical speech

- I'm not claiming anything at all, I only say
- But you are claiming something too, forget about what the others say, said the redhaired woman.
- I am claiming no thing, I know nothing! But there are others who behave as if the things they say are KNOWLEDGE.
- You can forget about that
- No! That's a DECISION against certain people and their psychic (extrasensory) knowledge of man, that's a bit ... demanding, far be it from us! – Mrs S. always misses the point (laughs).

Nietzsche: If something has entered the world, it must also be possibly dissolved.

Language lends itself to everything.

(a decision against setting also has to be paid for.

[perhaps] with complete ineffectiveness

Leider des entgalt es').

In the sun, sitting at the window, I read Mike Kelley on Broodthaers, 1996, unlike how I remembered it, perhaps better. As I remember, he was a fan anyway, but he hadn't actually been too preoccupied with him until he was asked to make a contribution, and admits that he didn't really like the look of most of what he saw and sees, the surface didn't appeal to him, but the struggle of the surface with the... what remained, whatever that is, is very good. The wording already completely forgotten. And one feels ashamed at the thought, the wish, things might please look better, although given the confusion they bring about, they look just righty right. The gist of it being, what more should we want from art. And that these systems are so strange, and that he is so tender and deep? Something else. Sincere and insincere at the same time, and so tender and so deep, that's probably how he was himself and wanted to conceal it? – No, I just don't know anymore.

1 taken from Ludwigslied, Old High German poem celebrating the victory on 3 August 881.

Birch, Couple, Pain 2008

Holz, Lack / Wood, lacquer. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

A-Arbre 2007

Öl, Lack auf Leinwand / Oil, lacquer on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

1. Preis 2008

Zink, Glas, Plastik, Metall, Kunstharz / Stannic, glass, plastic, metal, resin Courtesy Vilma Gold, London

Alchemie 2009

Kunstharz, Metall, Radierer, Pflaster, Zink / Resin, metal, eraser, band-aid, stannic. Courtesy Vilma Gold, London

Ohne Titel (Blacksun) 2008

Keramik, Lack, Radierer, Metall, Plastik, Kunstharz, Pilze, / Ceramic, lacquer, eraser, metal, plastic, resin, mushrooms

N.Y.C. 2008

Lack, Öl auf Leinwand / Lacquer, oil on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

Literaturkalender 50er Jahre 2008

Collage auf Leinwand / Collage on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

Gute Kritiken in der Schülerzeitung

„Trotzdem“ 2008
Öl, Lack, Aufkleber, Filzstift auf Leinwand / Oil, lacquer, sticker, marker on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

Wisdom 2009

Buchattrapen, Bodenfarbe, Tinte, Öl auf Leinwand / Books, floor paint, ink, oil on canvas. Courtesy Vilma Gold, London

Animals at War Memorial 2007/08

Öl, Lack auf Leinwand / Oil, lacquer on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

Ich will nicht mehr 2009

Metall, Kunstharz, Gummi, Gurke, Zigarette / Metal, resin, rubber, cucumber, cigarette. Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien

Struck 2007

Öl, Lack auf Leinwand / Oil, lacquer on canvas. Courtesy Reena Spaulings Fine Art, New York

Alle Abbildungen ohne Angaben sind **Installationsansichten der Ausstellung im NAK**

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung / This catalogue is published on the occasion of the exhibition **Michaela Eichwald Total Awareness of All Dimensions (Dimensions Variable)** NAK Aachen, 29.03. – 17.05.2009

Thetisches Sprechen erschien als Handout zur Ausstellung „The Classical“ bei Vilma Gold, London 2009.

Diese Publikation wurde ermöglicht durch / This publication was supported by

KUNSTSTIFTUNG  NRW

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Aachen



Herausgegeben von / Published by **NAK**
Übersetzung / Translation **Stefan Schaller** EnergyTranslations
Fotos / Photos **Achim Kukulies** (Installationsansichten der Ausstellung im NAK)
Andy Keate (Fotografien Vilma Gold), **Michaela Eichwald**
Gestaltung / Design **Michaela Eichwald, DDT2W**
Druck / Printing **print production** Aachen
ISBN 3-929261-38-3

© 2010
Michaela Eichwald und / and NAK

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne Genehmigung der Rechteinhaber in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Neuer Aachener Kunstverein
Passstraße 29
52070 Aachen
T +49 241 503255
www.neueraachenerkunstverein.de

Vorstand / Board
Dr. Werner Dohmen
Dr. Hans Scheurer
Manfred Mohr
Michael Heins
Prof. Dr. Alexander Markschies

Direktorin / Director
Melanie Bono

Team
Brigitte Steiner, Siegfried Veith,
Roman Rulf

NAK

